

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 1 (1925)
Heft: 17

Rubrik: Die bunte Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Fortsetzung von Seite 3)

Das war ein Aufruf in Nieburg, als das Gritli mit seinem Mohren zum erstenmal dort ankam. Sie konnten's gar nicht fassen, die Leute im Ort. Die Mutter sagte da einmal zum Gritli: «Gelt, ich hab's gewußt, daß der Schorschli ein Strolch ist.»

«Und ich hab' gewußt, daß ich zum Glück komme durch ihn, gelt, Mutter!»

Der Mohr aber baute in Nieburg ein schönes Haus. Dort wohnte er jedes Jahr mit seiner Frau Gritli, wenn sie die Mutter besuchten. Diese aber, so erzählen die Nieburger, ist jetzt nur noch Kuchen, wie die reichen Leute. Damit ist für Nieburg das Größte erreicht. Das Gritli und der Mohr leben glücklich und froh und bekommen sich immer lieber. Kinder haben sie auch, alle hellhäutig und schön. Der Schorschli aber durfte bei keinem einzigen Pate stehen, auch wenn er's hundertmal möchte. Denn er existiert nicht mehr für den Mohren und dessen Frau. Das ist seine Strafe.

* ENDE *

Die bunte Welt

Von der Lebensdauer der Lebewesen

Wir Menschen sind nur allzuleicht geneigt, die Lebensdauer anderer Lebewesen mit dem Maßstab unseres Lebens zu messen. Das ist

indessen ein Irrtum, der in unserer absoluten Betrachtungsweise ruht. So gibt es Lebewesen, die in 24 Stunden alle Stufen von der Jugend bis zum Greisenalter durchmachen, die also in dieser, nach unseren Begriffen «kurzen» Spanne Zeit ein Leben leben. Man denke an die Eintagsfliege. Wir betrachten ihr Leben als kurz, während die Eintagsfliege dieses Bewußtsein ohne Zweifel nicht haben wird, denn der Begriff Zeit ist für sie ein anderer als für uns. Im Lebensalter kommt das Pferd uns noch am nächsten, da es bis zu 60 Jahre alt werden kann; Löwen erreichen höchstens ein Alter von 30 Jahren und Rinder ein solches von 20. Daß es lebende Wesen gibt, die nach unseren Begriffen «kurz» werden können, ist bekannt. So erreicht die Schildkröte nicht selten ein Alter von 800 Jahren. Auch die Papageien werden «kurz», während die Sprache verschollener Indianerstämme sprachen. Ichthyosaurier und Ammonoiten sollen selbst drei bis vier Jahrhunderte überdauern haben. Unter den Pflanzen gibt es jedoch Individuen, die auch diese Zeitspanne noch übertrumpfen. So steht in Mexiko bei Oaxaca eine Esche, die bereits das Alter von 5000 Jahren überschritten hat. — Und der Grund dieser verschiedenen Erscheinungen? Der bekannte Mediziner C. L. Schleich kommt zu der Vermutung, daß hier allgemeine Gesetze der Verwendbarkeit und des schnelleren oder langsamen Nachschubs der Nukleine, d. i. der Baustoffe der Natur, maßgebend sind. Dieser Nach-

schub, die Veränderungen, das Absterben des Baustoffes ist eben bei den verschiedenen Lebewesen verschieden, mit anderen Worten, die Erhöhpbarkeit der Zellenerneuerung, der Rhythmus des Lebensbetriebes ist verschieden. Es ist nicht uninteressant, auch von dieser Seite zu der Erkenntnis zu gelangen, daß der Begriff «Zeit» ein variabler, relativer ist. Denn für die Schildkröte sind die 800 Jahre genau dasselbe wie für die Eintagsfliege ein Tag: Wachsen, Blühen, Gedeihen, Stillstand, Absinken und Zerfall — das Überrollen dessen, was wir «Leben» nennen.

Wie man reich werden kann

Als Jenny Lind im Jahre 1850 dem Rufe und glänzenden Anerbietungen eines Barnums gefolgt und im Castle Garden zu New York ihr erstes Konzert auf amerikanischem Boden gab, hatte der genannte Meister der Reklamekunst die Neugier des Publikums zu einer so fieberhaften zu machen verstanden, daß die Eintrittskarten nicht einfach verkauft zu werden brauchten, sondern mit riesigem Erfolg an die Meistbietenden versteigert werden konnten.

Der erste Platz wurde für 225 Dollars einem Hutmacher namens Genin zugeschlagen, und dieser legte durch die Zahlung einer solchen Summe den Grundstein zu seinem Glück. Bekannt ist ja alles für einen Gewerbe- und Handeltreibenden. Indem Genin das erste Billet zum ersten Jenny Lind-Konzert erstand, er-

kaufte er sich damit zugleich dieses Wundermittel zum Erfolg. Sein Name war bald in aller Mund, seine Hütte wurden Mode und er erwarb sich ein großes Vermögen.

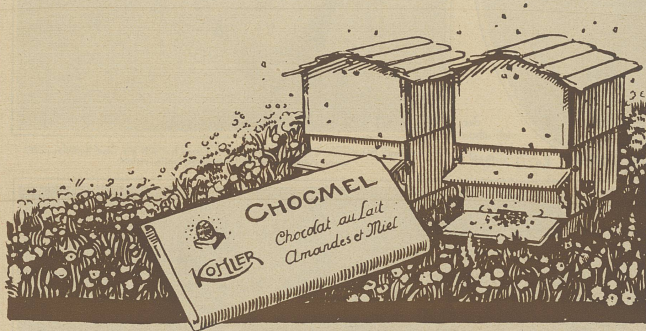
Ein enthaltlicher Trick

Der amerikanische Zauberkünstler Carlo Hertz hat soeben seine «Mémoires» veröffentlicht, aus denen folgendes Geschichtchen hervorgehoben zu werden verdient: Eines Abends führte Hertz in Louisville einen seiner Tricks aus, der darin bestand, daß er ein vorher gezeichnetes Geldstück durch eine Orange scheinbar hindurchpraktizierte. Der Künstler komplizierte das Spiel noch dadurch, daß er die Münze, einen Silberdollar, in die Tasche eines Knaben gelangen ließ, der im Parterre unter dem Publikum saß. Natürlich war der Junge ein «Helfershelfer», der den gebührend gezeichneten Silberdollar schon vorher in der Tasche hatte. Hertz ließ sich wie immer von einem Zuschauer einen Dollar geben, den er mit dem gleichen Zeichen versah wie den Dollar des Knaben. Er ließ nun den Dollar des Zuschauers in der Orange verschwinden. Dann rief er den Knaben auf die Bühne und sagte ihm, als er noch unterwegs war: «Der Dollar ist jetzt in deine Tasche gelangt, suche ihn». Aber der Knabe erblachte und errötete abwechselnd, dann zog er verwirrt eine Handvoll Kleingeld hervor mit den Worten: «Es blieben mir nur diese Pfennige. Ich hatte Durst und habe eine Limonade getrunken.»

Die 100 Gramm-Tafel 60 Cts.
" 50 " " 30 "

CHOCMEL KOHLER

Diese mit nektarsüßem Blütenhonig getränkte, mit Vollmilch genährte und mit edlen Mandeln gewürzte Chocolate ist nicht nur ein sehr nahrhaftes, sondern auch ein ganz vortrefflich schmeckendes Genussmittel



CANNES HOTEL BEAU SEJOUR

150 Zimmer, 80 Bäder / Höchster Komfort
Mäßige Preise / Schweizer Direktion

Rauchen Sie?

Dann vergessen Sie nicht, die schädlichen Nebenwirkungen des Nikotins auszugleichen durch ständigen Gebrauch von Trybol Zahnpasta und Trybol Kräuter-Mundwasser. Sie behalten dadurch gesunde und weiße Zähne und schützen Ihre Mundhöhle vor Erkrankungen.

Pelzwaren

Fachmännische Bedienung / Eigene Kürschnerei

Pelz-Spezialhaus
J. EGGI / ZÜRICH 4
Badenerstraße 49

Vorfänge
Jede Art
Röcken, Vitrinen, Brief-Boxen,
Drapieren, Muster, persische Kissen
HERMANN METTLER
Rosenstraße 10, Zürich

ENGLISCH
IN 30 STUNDEN
gelingt sprechen lernen man
nach interessanter u. leichtfälliger
Methode durch briefliche
FERNUNTERRICHT
Erfolg garantiert, 800 Referenzen.
Spezialschule für Englisch
«Rapid» in Luzern 667
Prospekt gegen Rückporto.

SPORTHAUS UTO Bahnhofplatz



Die Qualität entscheidet

Theodor Eichenberger & Cie. A.-G.
Beinwil a. See

Verdauungsbeschwerden

mit ihren oft verhängnisvollen Folgen vermeiden Sie, wenn Sie sich an den regelmäßigen Genuß von Winklers Kraft-Essenz gewöhnen. Schon der erste Versuch wird Sie von der verblüffenden Wirkung dieses erprobten schweizerischen Produktes überzeugen!

Enleucite! Verlobt!

verleihen etwas, wenn sie nicht das Buch von Dr. med. Paul «Die Frau» mit seinen 76 aufklärenden Abbildungen lesen. Der Inhalt klärt viele schwierige Fragen über Geschlecht, Ehe, Ehebruch, Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Säuglingspflege, Wechseljahre, Geschlecht, Krankheit usw. Preis Fr. 5.25 u. Porto. R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 701

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

*
Annoncen-Regie
RUDOLF MOSSE
ZÜRICH und BASEL
sowie sämtlichen Filialen
*



Schönheit ist ein Versprechen des Glücks.
(STENDHAL).

Es ist mehr als ein Versprechen, es ist verführerische Wirklichkeit, wenn Sie

CRÈME HYGIS

verwenden, die dem Gesicht Glanz, Anmut, Jugend verleiht.

CLERMONT & E. FOUET, Parfumeurs. — PARIS-GENÈVE